

50 Jahre therapeutisches Reiten auf dem Roschenhof

Was die Einrichtung der Lilienthaler Diakonie mit ihren Pferden leisten kann

VON MORITZ KALVELAGE

Lilienthal. „Die Begegnung mit dem Pferd hat eine wohltuende und heilsame Wirkung“, sagt Annette Feise, Heilerziehungspflegerin und Reittherapeutin am Roschenhof. Seit 50 Jahren ist das therapeutische Reiten in der Einrichtung der Lilienthaler Diakonie möglich – und das wurde am Freitagnachmittag gefeiert.

Die Idee hat auf dem Campus Tradition: Bereits seit 1963 wird therapeutisches Reiten auf dem Hof angeboten, doch erst mit der Fertigstellung der Reithalle 1972 haben sich die Strukturen weiter professionalisieren können. Mit dem Pferd ließen sich hervorragend Verhaltensübungen durchführen – wie gehe ich zum Beispiel mit dem Pferd um, ohne dass ich es abschrecke? „Das Tier ist sozusagen das Medium, über das wir mit dem Klienten arbeiten“, sagt die Reittherapeutin. Von Vorteil sei die Eigenschaft der Pferde, dass sie jeden Menschen so nehmen würden, wie er ist. Ungefähr 80 Menschen mit erhöhtem Förderbedarf kommen regelmäßig zum Roschenhof, insgesamt leben 270 Bewohnerinnen und Bewohner auf dem Gelände der

Diakonie in Lilienthal. Das Reiten eigne sich auch zur Stärkung des Selbstwertes und der Selbsterfahrung, da es Mut erfordere, auf ein Pferd zuzugehen: „Die Begegnung mit dem Pferd läuft über die Größe und Ausstrahlung des Tieres“, weiß Feise. Das wiederum erzeuge Emotionen, könne mobilisieren und solle die motorischen und koordinativen Fä-

higkeiten der Klientinnen stärken. Darüber hinaus sei auch die psychologische pädagogische Seite dieser Arbeit essenziell.

Annette Feise ist Heilerziehungspflegerin mit Zusatzausbildungen, zum Beispiel in der heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd. Unterstützung bei ihrer Arbeit bekommt sie von zwei Kollegen, die Aufgaben

rund um den Stall übernehmen. Zudem helfen einige Bewohnerinnen und Bewohner im Stall mit. Durch die verschiedenen Aufgaben im Stall und am Pferd ist sowohl eine Einzu-eins-Betreuung wie auch die Arbeit in der Gruppe möglich. Im Roschenhof reiten sowohl Menschen mit erhöhtem Förderbedarf als auch Menschen, die eine Reha-Maßnahme durchlaufen und erst im späteren Verlauf ihres Lebens eingeschränkt wurden.

Der Roschenhof als Ort erfüllt dabei mehrere Funktionen: Die Bewohnerinnen und Bewohner des Diakonie-Geländes kommen sowohl in Kontakt mit dem Tier, aber auch mit anderen Menschen, zum Beispiel vom Reitverein nebenan: „Hier findet Begegnung statt, wie man sich sie wünscht“, sagt Lars Wellbrock dazu, der Geschäftsführer der Lilienthaler Diakonie. Insgesamt leben vier Pferde auf dem Gelände, die tägliche Pflege benötigen – das bietet den Klientinnen und Klienten die Möglichkeit, im Stall zu arbeiten und sich um die Tiere zu kümmern. Reiten sei also nicht zwangsläufig der Schwerpunkt des therapeutischen Reitens, auch die Pflege des Tieres und die Arbeit in der Reithalle gehörten zum ganzheitlichen Erlebnis.



Feiern gemeinsam das 50-jährige Bestehen des Roschenhofes (von links): Steffi Ernst, Petra Sita, Geschäftsführer Lars Wellbrock, Marcus Malunat, Manfred Großmann und Reittherapeutin Annette Feise.

FOTO: CARMEN JASPERSEN